



# die *Drei*

*Zeitschrift für Anthroposophie in Wissenschaft, Kunst und sozialem Leben*

Lieber Leser,

wir haben diesen Artikel für Sie kostenlos zum Download verfügbar gemacht. Das aber heißt nicht, dass er uns nichts gekostet hat. Die Kosten, die bei der Erstellung dieses Artikel anfallen, sind bereits bezahlt. Wir wissen aber noch nicht, wie wir in Zukunft diese Kosten bezahlen können. Wenn Sie häufiger bei uns zu Gast sind, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie bei der Finanzierung unserer Arbeit mithelfen.

Dankbar sind wir für jede kleine Spende!

Die wichtigsten Unterstützer unsere Arbeit sind unsere Abonnenten. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, uns durch Ihr Abonnement dauerhaft zu unterstützen? DIE DREI gibt es sowohl [digital](#) als auch in der [klassischen Druckversion](#) im Jahresabonnement. Wer noch nicht ganz sicher ist, kann auch zunächst unser günstiges [Einstiegsabonnement](#) wählen.

Durch Ihr Abonnement oder Ihre Spende tragen Sie dazu bei, dass Sie auch in Zukunft auf unserer Webseite nach interessanten Artikeln suchen können. Dafür möchten wir Ihnen danken!

Wir wünsche Ihnen beim Lesen viele wichtige Gedankenimpulse!

Die Redaktion

Maja Rehbein

## Vom Heil des Menschen

Zu Andree Mitzner: »Karlfried Graf Dürckheim«\*

Mystik heute? – Ja, im Westen wie im Osten! Am Ausgangspunkt dieses Buches über Karlfried Graf Dürckheim (1896-1988) steht die Frage: War er ein Mystiker? Die schon 1993 vorgelegte religionswissenschaftliche Dissertation des Psychotherapeuten Andree Mitzner wurde zu Dürckheims 30. Todestag wieder aufgelegt. Obwohl Dürckheim mehr als 20 Bücher über Mystik schrieb, ist er in der Religionswissenschaft kaum bekannt, eher im populärwissenschaftlichen Umfeld. Oft wird er in einem Atemzug mit den C.G. Jung-Schülern Viktor E. Frankl und Erich Neumann genannt. Mitzners Buch betrachtet Dürckheims Leben, Lehre und Impulse in ihrer gegenseitigen Bedingtheit.

### Leben

Dürckheim hatte bereits als Kind numinose Erlebnisse, die ihn auf einen himmlischen Anteil des Menschen hinwiesen. Er erlebte, »dass in jeder voll aufgenommenen Sinnesqualität [...] uns etwas Numinoses, Überweltliches anrühren kann.« (S. 18)<sup>1</sup> Dies wurde später zur Grundlage für seine Initiatische Therapie. Gleichzeitig behielt er einen kindlichen, unmittelbaren Blick, doch kannte er ebenso das Abgründige im Menschen, vor allem durch die Erfahrung des Krieges. Todesnähe, aber auch Kunst und Eros, lassen Unbedingtes erfahren. Derart tiefe Einsichten reichen an die Wurzel des Menschen und wecken sein »absolutes Gewissen«,

d.h. »ein Aufblitzen der schöpferischen und transzendenten Kraft, die in uns wohnt. [...] Eine vom absoluten Gewissen herbeigeführte Lebenswende ist eine Befreiung« (S. 24)<sup>2</sup>. Seine bedeutendste Erfahrung im Alter von 24 Jahren verglich er mit dem Einschlag eines Blitzes.

Nach dem Ersten Weltkrieg lernte er Rainer Maria Rilke und weitere Künstler kennen und fand in Meister Eckhart seinen geistigen Lehrer. Vom Psychologiestudium war er enttäuscht, weil es die Erfahrung beiseite schob. Ein Besuch Italiens bestätigte ihn in seinen Auffassungen. Danach wurde er Assistent bei dem Ganzheitspsychologen Felix Krueger in Leipzig und später – nach einem Zwischenspiel am Bauhaus in Dessau – Psychologieprofessor in Breslau.

Im Nationalsozialismus erlebte sich Dürckheim im Gegensatz des Mystikers und deutschnationalen Adligen. Reichserziehungsminister Bernhard Rust sandte ihn nach Kapstadt zu einer Konferenz, an die sich eine mehrwöchige Forschungsreise zum Thema »Das Deutschtum in Südafrika« anschloss. Später wurde er zum Mitarbeiter des Reichaußenministers Joachim von Ribbentrop. Rückblickend sagte er zu dieser Zeit: »Auch mehrere Erleuchtungserlebnisse machen noch keinen Erleuchteten.« (S. 32)<sup>3</sup>

---

\* Andree Mitzner: »Karlfried Graf Dürckheim. Mystiker des 20. Jahrhunderts im Spannungsfeld zwischen Ost und West«, Novalis Verlag, Steinbergkirche 2017, 156 Seiten, 19,50 EUR.

Wiederholt besuchte er Japan (1938/39 und 1940-1947), wo er dem Zen-Buddhismus begegnete. So lebte er in zwei geistigen Welten, erkannte jedoch immer mehr die Einheit der Menschheit. Von den Amerikanern verhaftet, saß er 16 Monate in Tokio im Gefängnis und erlebte die Grundnöte des Menschen, »die Angst vor der Vernichtung, die Verzweiflung am Widersinn und die Trostlosigkeit des Einsamen.« (S. 38)<sup>4</sup> Ab 1951 baute er mit Maria Hippius, seiner langjährigen Begleiterin, in Todtmoos-Rütte (Schwarzwald) die »Existentialpsychologische Bildungs- und Begegnungsstätte Rütte« auf, um seine Lehre in die Welt zu stellen.

### Lehre

Den heutigen Menschen beschreibt Mitzner als gefangen im Netz eigener Ordnungen. Die westliche Zivilisation habe die Ganzheit verloren; Innerlichkeit sei »nur« etwas Subjektives. Dem setze Dürckheim seine Lehre vom doppelten Ursprung des Menschen entgegen. Es ist die Rede vom »Ich bin« und der Erbsünde als Erbchance, denn die Verfehlung ermöglicht die Erkenntnis der Wahrheit. Mitzner spricht von Dürckheims Begriffsprägungen »Mächtigkeit«, »Rang« und »Stufe« des Menschen, welche die Dreigestalt seines Wesens ausmachen. Dieses Bildeprinzip des Einzelnen ist der »eingeborene In-Weg zu der ihm zgedachten Gestalt«. (S. 52)<sup>5</sup> Dürckheim identifiziert dieses Wesen mit dem »inneren Christus«. Es bewirke, mit dem Irdischen als Erfahrungsgrundlage, ein dauerndes »Stirb und Werde«, bis hin zur Transzendenz. Der Mensch erlebe »Fülle, Gesetz und Einheit«, die Dürckheim im Christlichen mit Vater, Sohn und Heiligem Geist vergleicht. Da es im Buddhismus, Hinduismus und Shintoismus dafür Entsprechungen gibt, sieht er darin eine allgemein menschliche Geistesstruktur. Trotz Dürckheims Beschäftigung mit fernöstlicher Spiritualität wurde er immer mehr zum Christen und bekannte: »In Jesus [...] hat Christus Menschengestalt angenommen [...]. Damit aber beginnt ein neues Zeitalter in der Geschichte der Menschheit.« (S. 77)<sup>6</sup> Das größte Problem des westlichen Menschen ist laut

Dürckheim die Verdrängung des eigenen Wesens. Der initiatische Weg, »der das Tor zum Geheimen öffnet«, begründet die Initiatische Therapie. Dürckheim spricht über den Meister, der dem Menschen auf einer bestimmten Stufe als ewiger, leibhafter und innerer Wegbegleiter begegne. Meister, Schüler und Weg gehören für ihn zusammen. In seiner Therapieform verbindet sich die Tiefenpsychologie C.G. Jung's mit der Exerzitienweisheit Japans.

### Impulse

Mitzner betrachtet Meister Eckharts christliche Geistesmystik neben »der wortlosen Nüchternheit des Zen« (S. 115) und erörtert die Besonderheiten von östlicher und westlicher Mystik. Auch Dürckheim müsse als Mystiker bezeichnet werden, obwohl er sich selbst nicht so nannte. Dieser selbst sagt: »Es geht nicht um abstraktes, objektives Wissen über die tiefste Metaphysik, sondern um das Heil des Menschen.« (S. 106)<sup>7</sup> Die Initiation sei ein »Sprung in eine ganz andere, irrational-numinose Dimension«. (S. 117)<sup>8</sup> Dabei erkenne der Mensch sich selbst und gleichzeitig das All-Eine. Gottesglauben und wahre Liebe werden möglich. Dürckheim weist auf die Christlichkeit dieses Gedankens hin. Er sieht Ost und West als Repräsentanten zweier Kategorien des menschlichen Geistes: Der eine unterschätzt die Welt der Bewusstheit, der andere die Welt des Einen Geistes. Beide müssten sich heute wechselseitig befruchten. Der Hauptunterschied bestehe darin, dass nach dem Erwachen im Westen der Schwerpunkt auf der Verwandlung zur Person liege. Dem östlichen Menschen hingegen sei die Person fremd, er habe nicht einmal einen Begriff dafür. Das könne eine Erklärung für die Schwierigkeit des Dialogs zwischen den Religionen sein. Mitzner fasst dies zusammen als »Pole eines Spannungsverhältnisses des Menschen zum Absoluten« (S. 142). Die Integration beider Pole sei das Ziel. Im Buch folgt ein Überblick zu Zen, Christentum und dem dazwischen verlaufenden Initiatischen Weg. Die heutige Wissenschaft bemühe sich nur um Objektivität: »Wollen wir zu einer vertieften

und menschengerechten Erkenntnisweise kommen, dann darf sie weder das objektive noch das subjektive Element ausschließen.« (S. 148) Kirche und Wissenschaft seien die großen geistigen Versager unserer Zeit, weil man dort keine lebendigen Antworten finde. Die »Verkrüppelung des Geistes«, die zwar das Rationale fasst, jedoch »das Geheimnis« außer Acht lässt, müsse überwunden werden. (Vgl. S. 150) Bei Sokrates, Platon und Aristoteles sei einst die Tugend das Höchste gewesen, ein Maßstab für Wahrheit: »Sollte eines Tages wieder der Dienst am Glück des Menschen im Zentrum wissenschaftlichen Bemühens stehen, dann könnte eine künftige Religionswissenschaft hier, wo es um Religion und damit um wirkliche Heilung des Menschen geht, helfen, die Spreu vom Weizen zu sondern.« (S. 152)

Der anspruchsvolle Inhalt des Buches bewegt wesentliche Fragen, die durch Dürckheims Wirken eine neue, integrative Antwort finden. Mitzners Arbeit ist sehr gut geordnet, mit durchdachten Querverbindungen und hilfreichen Zusammenfassungen. Allerdings hätte man gern



*Karlfried Graf Dürckheim (1896–1988)*

mehr über den Autor selbst erfahren. Man kann das Buch lesen, um eigene numinose Erlebnisse einzuordnen, oder um Hilfe zu erhalten: für die persönliche Entwicklung oder um selbst am Thema »Initiatische Therapie« mitzuarbeiten.

1 Vgl. Karlfried Graf Dürckheim: »Erlebnis und Wandlung, München 1990, S. 21.

2 Vgl. ders.: »Der Weg, die Wahrheit, das Leben: Gespräche über das Sein mit Alphonse Goettmann«, München 1988, S. 53.

3 Vgl. ders.: »Der Weg ist das Ziel: Gespräch mit Karl Schnelting in der Reihe »Zeugen des Jahrhunderts«, Göttingen 1995, S. 56.

4 Vgl. ders.: »Der Weg, die Wahrheit ...«, S. 79.

5 Vgl. ders.: »Vom doppelten Ursprung des Menschen«, Rütte 2009, S. 51.

6 Vgl. ders.: »Der Weg, die Wahrheit ...«, S. 120f.

7 Vgl. ders.: »Die Erfahrungsweisheit des Zen-Buddhismus als abendländische Aufgabe«, in Alfred Rosenberg (Hrsg.): »Christentum und Buddhismus«, München-Planegg 1959, S. 141.

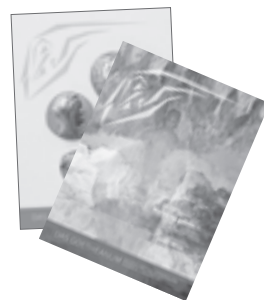
8 Vgl. ders.: »Durchbruch zum Wesen: Aufsätze und Vorträge«, Bern 2008, S. 110.

Anzeige



## Eine neue Zeitung für Anthroposophie

[www.dasgoetheanum.com](http://www.dasgoetheanum.com)



die Drei 5/2019

[www.diedrei.org](http://www.diedrei.org)